

Abenteuer in Honduras

Saarnerin Lena Bludau hat in Lateinamerika viele Freunde gefunden

Wir kennen die Schattenseiten einer globalen Welt und ihre Herausforderungen. Die junge Generation hat anscheinend eine Antwort darauf gefunden, indem sie sich einerseits zu ihrer Stadt und ihrem Stadtteil bekennen, andererseits aber ausschwärmt in alle Winkel der Welt, um anderen zu helfen. 10 000 junge Menschen haben sich 2008 für das Weltwärts-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beworben, etwa 2500 Freiwillige sind bereits ausgereist. Eine davon ist Lena Bludau aus Saarn.

Für ein freiwilliges soziales Jahr war die Lena Bludau seit August 2008 in Honduras. Eine Zeit, die sie geprägt und die sie nachhaltig für das Land begeistert hat. Dabei war es keineswegs ein Spaziergang, wie der sprichwörtliche „Traum von der Karibik“ mit unendlich weiten Stränden von feinstem weißem Sand und glasklarem Wasser, durch das die Korallen und Fischschwärme schon wenige Meter vom Strand entfernt durchblicken, nahe liegt.

Unwetter während der Regenzeit, ein starkes Erdbeben wenige hundert Kilometer vor der Küste und nicht zuletzt der Staatsstreich vom 28. Juni 2008, der Honduras sogar in die Nachrichten der europäischen Sender und damit in unsere Wohnungen getragen hat, machten den Aufenthalt zu einem nicht ganz ungefährlichen Abenteuer.

Deutschland ist eines der stärksten Geberländer

Der Alltag ist von Armut geprägt. Organisierte Jugendbanden veranlassen das Auswärtige Amt insbesondere für die beiden Großstädte Tegucigalpa und San Pedro Sula Sicherheitswarnungen herauszugeben. Deutschland ist eines der stärksten Geberländer für Honduras. Die Hilfe ist bis 2015 vereinbart und dient auch dazu, die immer noch spürbaren Schäden des Hurrikans Mitch zu beseitigen, obwohl diese Katastrophe schon zehn Jahre zurückliegt.

Daher war die Wahl für Honduras – Lateinamerika war für



Lena Bludau mit zwei honduranischen Freunden auf einer Maja-Ruine im Urwald.

Fotos (2): privat

die inzwischen fließend spanisch sprechende Lena sowie so klar – als Herausforderung schnell getroffen. In zwei Projekten der Organisation ICJA, die den Freiwilligenaustausch organisiert, arbeitete Lena zunächst in einem Familienzentrum, in dem arme Kinder Essen

Arbeit auch reichlich Zeit, das Land zu erkunden: den Pazifik und vor allem die Karibik mit ihrer exotischen Tier- und Pflanzenwelt von Korallen, Schildkröten, Leguanen, Kolibris und Papageien. Reisen führten ins Nachbarland Nicaragua und nach Kolumbien.

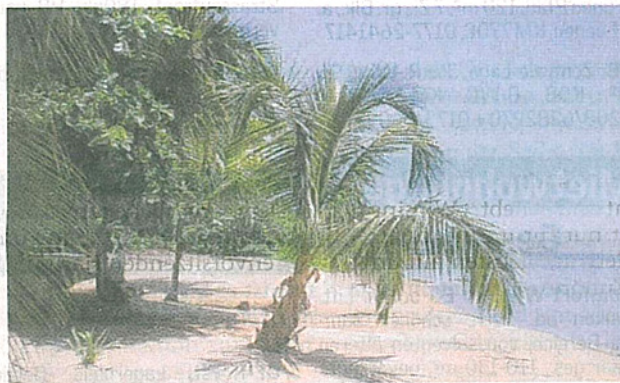
den Trikots der argentinischen Fußballspieler), die Sterne stehen für die fünf Länder Guatemala, Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica, die sich 1823 zu den Vereinigten Staaten der Zentralamerikanischen Republik zusammenschlossen hatten.

Erstaunlich, dass sich am damaligen Rand der Welt Republiken konstituierten, während im zentralen Europa mächtige Länder wie Preußen zur selben Zeit die Verfassung beispielsweise für eine konstitutionelle Monarchie viel zu lange zu verhindern wussten.

Die zentralamerikanischen Republiken waren allerdings immer wieder gefährdet durch Zwistigkeiten innerhalb der Oligarchie oder durch Rivalitäten unter den fünf Staaten. Putsch und Staatsstrieche gab es reichlich und auch heute wurde nach einer langen friedlichen Periode der Entwicklung der amtierende Präsident Manuel Zelaya am 28. Juni gewaltsam abgeschoben.

Hoffentlich kann der Konflikt ohne gewaltsame Auseinandersetzungen beendet werden, damit auch weiterhin Freiwillige in einem Land mit anpacken können, das auf diese Hilfe so dringend angewiesen ist.

Marcus Lemke



So stellt man sich die Karibik vor...

bekamen und schulisch betreut wurden. Später wechselte sie in ein Projekt, wo die Arbeit mit Behinderten im Vordergrund stand. Dieses Projekt war in der mittelgroßen Stadt Comayagua (60 000 Einwohner) beheimatet, eine Stadt aus der Kolonialzeit mit europäischem Gepräge, wo Lena in einer Gastfamilie mit Mutter, Haushälterin und vier Kindern, davon zwei Erwachsenen lebte. Dieses Umfeld ist ihr eine zweite Heimat geworden.

Natürlich gab es neben der

Überall hat Lena Freunde gefunden, die auch einen regen zukünftigen Austausch von Besuchern zwischen Saarn und Honduras versprechen.

Lena Bludau, Mitglied in der Turnerschaft Saarn, wurde am Flughafen Düsseldorf von ihren Freunden und Bekannten natürlich mit der honduranischen Flagge empfangen: blau-weiß-blau mit fünf Sternen. Die beiden blauen Streifen symbolisieren die beiden Meere, den Atlantik und den Pazifik (besser bekannt auch von

www.auswaertiges-amt.de und www.weltwaerts.de